Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Nachlaß usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste 3. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptschriftleitung: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Postscheckkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 77 | Fernruf: 231 | Donnerstag, den 1. Juli 1937 | DA. V.: 287 | 36. Jahrgang

Sachsens Volkstum und Kultur

Gaukulturwoche im Oktober

Auch in diesem Jahr wird eine Gaukulturwoche durchgeführt, die unter dem Leitgedanken „Volkstum und Kultur" stehen wird. Die Gaukulturwoche, die für die Zeit vom 9. bis 17. Oktober vorgesehen wurde, steht wiederum unter der Förderung des Reichsstatthalters Mutschmann unter Mitwirkung der Gauleitung Sachsen der NSDAP., der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der Landesleitung der Reichskulturkammer und des Heimatwerkes Sachsen.

Die Gaukulturwoche wird mit einer Kundgebung im Schauspielhaus in Dresden eröffnet werden. Die Begriffe Brauchtum und Sitte, die Kunst als Sinnbild des völkischen Lebens, Bauen im Spiegel der Landschaft, Handwerk und Kultur, Wohnen und sinnvolle Lebensgestaltung werden in Sonderveranstaltungen in den Volkstumsbezirken durchgeführt, und zwar in Leipzig, Chemnitz, Plauen und Bautzen. Für Dresden sind außerdem ein Tag der Presse, ein Tag des Handwerks und ein Tag der Jugend, für Bautzen ein Festtag des Heimatwerkes Sachsen, ein Tag der Heimat, für Leipzig ein Tag des Rundfunks und ein Tag der Kunst, für Chemnitz ein Tag der NSG. „Kraft durch Freude", für Plauen ein Tag der Volksmusik geplant. Als Hauptveranstaltung in Dresden kommt hinzu die Eröffnung der Musik- und Theaterakademie; hier findet zugleich die Gau-Musik- und Theatertagung der Hitler-Jugend statt.

Im Vordergrund der Gaukulturwoche steht die sinnvolle Gestaltung des Bauens, die Versinnbildlichung des „Landschaftsverbundenen Bauens" und der Gestaltung von Siedlungsheimen und Wohnungen in voller Anpassung an die heutigen einfachen und natürlichen Anforderungen unter stärkster Berücksichtigung der handwerklichen Kunst und des Kunsthandwerkers.

Wissenschaft im „Heimatwerk Sachsen"

In der Sächsischen Staatskanzlei fand unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Lahr eine Besprechung zwischen Vertretern des „Heimatwerkes Sachsen", des Ministeriums für Volksbildung, des NSLB., der Hitler-Jugend und der sächsischen Hochschulen statt. Es wurden die Aufgaben der Forschung im Rahmen des „Heimatwerkes Sachsen" behandelt und die Richtlinien der zu diesem Zweck im „Heimatwerk Sachsen" eingerichteten wissenschaftlichen Fachreferate für die Gebiete der Vorgeschichte, Kulturgeschichte, politischen Geschichtsforschung, Volkskunde und Sprachforschung, aufgestellt. Auf diese Weise wird es möglich, die umfangreiche Arbeit des „Heimatwerkes Sachsen" wissenschaftlich zu untermauern und durch die Forschung zu stützen und zu fördern. Dabei soll Hauptsache sein, daß die wissenschaftliche Tätigkeit nicht um ihrer selbst willen aufgenommen wird, sondern volkstumspolitisch im Sinn des „Heimatwerkes Sachsen" ausgerichtet ist. Die Ergebnisse werden von einer wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft, die unter Leitung von Professor Kötzschke, Leipzig, steht, zusammengefaßt und in enger Zusammenarbeit mit dem „Heimatwerk Sachsen" in volkstümlicher Darstellung der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Die umfangreichen Besprechungen ergaben die völlige Einmütigkeit aller anwesenden Wissenschaftler und die Notwendigkeit des Einsatzes der wissenschaftlichen Forschung für die Ziele des „Heimatwerkes Sachsen" und zur Steigerung der Leistungswerte des sächsischen Volkstums.

Der Gauleiter an die Eltern

Schickt Eure Jungen und Mädel in die Sommerlager!

Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann, der Schirmherr der sächsischen HJ.-Sommerlager, wendet sich mit folgendem Aufruf an die Eltern:

„Der Führer hat der Hitler-Jugend den Auftrag gegeben, die gesamte deutsche Jugend körperlich, geistig und sittlich im Geist des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft zu erziehen.

Die Sommerlager der Hitler-Jugend sollen den Auftrag des Führers durchführen. In wenigen Wochen werden wieder tausende sächsischer Jungen und Mädel durch die Erziehungsgemeinschaft der Lager gehen, wo unter Voranstellung der weltanschaulichen Schulung und der körperlichen Ertüchtigung der Kameradschaftsgeist und der Gemeinschaftswille erlebt und gepflegt werden. Gegensätze von arm und reich werden überbrückt; an ihre Stelle tritt das Einstehen des einen für den andern. Alle Jungen und Mädel werden gut erholt und gut vorbereitet für den großen Auftrag des Führers in Schule und Arbeitsstätte zurückkehren.

Ich erwarte von jedem Elternhaus, daß es an der Verwirklichung des Auftrages des Führers mithilft, denn nur eine Jugend, groß im Willen, blind im Gehorsam und fanatisch im Glauben, kann dereinst das Werk des Führers vollenden."

Japaner versenken ein sowjetrussisches Kanonenboot

In der Nähe der von Sowjettruppen widerrechtlich besetzten Amurinseln kam es zwischen drei sowjetrussischen Kanonenbooten und einer japanischen Grenzwache zu einem schweren Gefecht. Bei dem Kampfe wurde ein Kanonenboot versenkt und ein anderes schwer beschädigt.

Unehrliche Haltung Moskaus

Zu dem Zwischenfall auf dem Amur gibt das japanische Auswärtige Amt folgende Erklärung ab:

Die Lage auf dem Amur an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze war schon lange deswegen sehr gespannt, weil die sowjetrussischen Truppen die beiden Inseln Kanchatzu und Chinamuho besetzten, um den Wasserweg zu schließen. Aber da der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow auf den schärfsten Protest der japanischen Regierung hin dem japanischen Botschafter Shigemitsu gegenüber die Zurückziehung der Streitkräfte versprach, schien die Lage einigermaßen beruhigt worden zu sein.

Dieses Versprechen ist leider von der sowjetrussischen Seite nicht eingehalten worden. Die sowjetrussischen Truppen, die die Inseln besetzten, zogen sich nämlich nicht zurück, sie nahmen sogar eine provozierende Haltung ein. Angesichts dieser Sachlage waren die japanischen-mandschurischen Grenzschutztruppen dazu gezwungen, ihrerseits auch Selbstverteidigungsmaßnahmen zu treffen, was schließlich zu diesem bedauerlichen Zwischenfall führte. Die japanische Regierung bedauert sehr diese unehrliche Haltung der Sowjetregierung und sie hofft, daß die Sowjets sobald wie möglich ihre Streitkräfte zurückziehen, um den Zustand nicht weiter zu verschlechtern.

16 440-Meter-Höhenflug

Der britische Militärflieger Leutnant M. J. Adam unternahm auf einer „Bristol 138" mit einem Pegasus-Spezialmotor einen erfolgreichen Angriff auf den Höhen-Weltrekord für Flugzeuge. Leutnant Adam erreichte 16 440 Meter und übertraf die Weltbestleistung des Italieners Mario Pezzi um 785 Meter.

„Lautdenkmal reichsdeutscher Mundarten"

Geburtstagsgabe der deutschen Beamten an den Führer

Am 30. Juni empfing der Führer in der Reichskanzlei den Reichsbeamtenführer Reel sowie seinen ständigen Vertreter, Reichsamtsleiter Tiebel, die Hauptstellenleiter des Hauptamtes für Beamte, Gauamtsleiter des Amtes für Beamte und die Mitarbeiter an dem „Lautdenkmal reichsdeutscher Mundarten" zur Uebergabe des diesjährigen Geburtstagsgeschenkes des Reichsbundes der Deutschen Beamten.

Reichsbeamtenführer Reel betonte den Sinn und die Bedeutung dieses Lautdenkmals, das vom deutschen Wesen, deutschen Leben und Brauchtum, deutscher Geschichte, Arbeit und Sitte kündet, und in dem Volksgenossen aller Altersstufen und der verschiedensten Berufe in ihrer Mundart über wichtige Ereignisse aus ihrem Dasein, über ihr Tagesgeschehen, ihre Heimat, unser Volk und Vaterland, über das neue Deutschland, sprechen.

Der Führer hörte sich einige der Platten des Lautdenkmals an und sprach mit herzlichen Dankesworten seine Anerkennung über den Wert dieser Arbeit aus, die sich ausgezeichnet in den Aufgabenbereich der neu gegründeten Kommission zur Bewahrung von Zeitdokumenten einfüge. Die Arbeit werde für die kommenden Zeiten von der Gefühls- und Gedankenwelt des Nationalsozialismus ein beredtes Zeugnis ablegen. Der Führer bestimmte die Aufstellung dieses Geschenkes der deutschen Beamtenschaft in seinem Heim „Haus Wachenfeld" auf dem Obersalzberg.

Das als diesjährige Geburtstagsgabe für den Führer vom Reichsbund der Deutschen Beamten geschaffene „Lautdenkmal reichsdeutscher Mundarten" besteht aus einer Sammlung von 300 Schallplatten, die die mundartliche Mannigfaltigkeit unseres Vaterlandes aufzeigt. Durch die Zielrichtung der frei und natürlich gesprochenen Texte auf die Vielheit menschlichen Erlebens und die Bindung des einzelnen Sprechers an das Schicksal der Gesamtheit ist ein Werk vollendet worden, das nicht nur sprachliche und volkskundliche Bedeutung besitzt, sondern ein einzigartiges Geschichtsdokument darstellt, dessen Größe sich erst nachfolgenden Generationen erschließen wird.

Die Gebeine Königs Heinrich I. gefunden

Dem „Schwarzen Korps", der Zeitung der Schutzstaffeln der NSDAP., wird folgendes gemeldet:

Am 2. Juli 1936 mußte der Reichsführer SS Heinrich Himmler in seiner Gedächtnisrede anläßlich des 1000. Todestages Königs Heinrich I. im Quedlinburger Dom die Feststellung machen, daß die Gebeine Königs Heinrich nicht in seiner Ruhestätte liegen, und daß es auch bis zu diesem Tag nicht gelungen sei, sie aufzufinden.

Die Nachforschungen nach dem Verbleib der Gebeine dieses großen deutschen Königs wurden daher durch die SS. nach der Heinrichs-Feier im vorigen Jahr erneut aufgenommen und alle Urkunden sowohl des Schriftgutes als auch der Grabungen eingehend durchgearbeitet. Diese Forschungen führten dazu, daß noch einmal eine genaue Durchgrabung des Schloßberges und der darauf erbauten Heinrichs-Krypta in Quedlinburg notwendig wurde, zumal alle Chronisten der früheren Zeit einstimmig behaupteten, daß König Heinrich im sogenannten „Hohen Münster", d. h. im Quedlinburger Dom, beigesetzt worden sei. Es wurde daher jedes Quadratzentimeter Boden untersucht und gesiebt, wobei übrigens im Verlauf dieser Arbeiten der Beweis erbracht wurde, daß der Quedlinburger Schloßberg seit rund 5000 Jahren von Menschen unseres Blutes besiedelt gewesen und schon in vorchristlicher Zeit als Kultstätte benutzt worden ist.

Diese eingehender Nachforschungen führten dazu, daß im Untergrund der Heinrichs-Krypta des Domes, in der Nähe der leeren Grabstätte des Sachsenkönigs und seiner Gattin, der Königin Mathilde, Skelettreste freigelegt wurden, die nach den Beigaben, der Art des Bodens und der besonderen Fundumstände zu der Vermutung berechtigten, daß es sich hier um die jahrhundertelang gesuchten Gebeine Königs Heinrich handele. Neben einer Grabbeigabe bildete ein auf dem Schädel befindliches Stirnband mit Schmuckbesatz ein auffälliges und wertvolles Fundergebnis. Die mikroskopische, chemische und petrographische Untersuchung desselben, der Beweis einer Grabbeigabe und die anatomisch-anthropologische Bearbeitung der Gebeine haben den wissenschaftlichen Nachweis erbracht, daß der durch die Ausgrabungen gemachte Fund in der Grabes-Krypta des Domes zu Quedlinburg die Gebeine Königs Heinrich I. enthält. Mit der Bearbeitung dieses für die deutsche Geschichte so wertvollen Fundes ist auch die Geschichte und die Behandlung der sterblichen Ueberreste des ersten deutschen Königs geklärt.

Blomberg bei Honved-Truppenübung

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg wohnte am Mittwoch in Begleitung des Honvedministers General Röder einer großen Truppenübung der Honved in Hajmasker bei, ebenso Außenminister von Kanya, der deutsche Gesandte von Erdmannsdorf, der deutsche Militärattachee General Friderizi, der deutsche Luftfahrtattachee Oberst Schulheiß sowie eine Reihe von Stabsoffizieren der ungarischen Armee.

In den Nachmittagsstunden begab sich der Generalfeldmarschall, einer Einladung des Reichsverwesers Admiral Horthy folgend, mit dem Honvedminister General Röder zum Landsitz des Reichsverwesers, Kenderes, wo er den Abend und die Nacht verbrachte.

Vorkampf Schmeling—Farr verlegt

Der von der Internationalen Boxing-Union als Weltmeisterschaft im Schwergewicht anerkannte Kampf zwischen Schmeling und Farr (England), der am 9. August stattfinden sollte, ist nach einer Vereinbarung zwischen Schmeling und den englischen Veranstaltern auf die Tage vom 30. August bis 1. September verlegt worden.

Anleihen nicht mehr unterzubringen

Die Senatssitzung gab, ebenso wie die Nachtsitzung in der Kammer, ein deutliches Bild vom Ernst der Lage. Der Berichterstatter des Finanzausschusses, Gardey, schätzte den Bedarf des Schatzamtes im Jahr 1937 auf 40 Milliarden Francs; dies entspricht ungefähr dem Gesamtbetrag des Ordentlichen Haushalts. Anleihen könnten, so erklärte er, nicht mehr untergebracht werden. Der Goldbestand der Bank von Frankreich habe erheblich abgenommen; dazu komme die Notwendigkeit, einen neuen Ausgleichsfonds zu bilden und die englische Anleihe zurückzuzahlen. Der neuen Regierung habe die Ermächtigung erteilt werden müssen unter den Bedingungen, daß sie von jeder Maßnahme absehe, die den freien Handel mit Gold, Devisen und ausländischen Werten einschränken könnte.

Am Donnerstag wieder Börse

Während der Ministerrat am Mittwoch tagte, wurde bekannt, daß die Börse am heutigen Donnerstag wieder geöffnet werden wird.

SLUB
Wir führen Wissen.